



macida/iStockphoto

## Warum die Lebensmittelpreise unaufhörlich steigen

Haben Sie vom schwarzen Pferd der Offenbarung gehört?

- John Krueger
- [01.07.2014](#)

Meine glücklichste Zeit als Jugendlicher war, wenn ich am Bauernhof meines Großvaters arbeitete. Er hatte 160 ha Weizen, Mais, Kartoffeln, Sojabohnen und Rinder in einer der fruchtbarsten Gegenden von Michigan. Das Grundstück war gesprenkelt mit Gärten und Apfel-, Birnen- und Kirschbäumen. Der Ertrag an Obst und Gemüse war so groß, dass mein Großvater einen Verkaufsstand errichtete und den Überfluss an Menschen verkaufte, die aus der Stadt kamen.

Als Junge wollte ich ein Bauer werden so wie er. Aber nachdem mein Großvater gestorben war, verkaufte Großmutter den Hof. So wie Tausende von anderen Farmen, die auf der Strecke blieben, verschwand auch diese von der Bildfläche.

So bin ich also jetzt – anstatt Bauer zu sein – Wirtschaftsdirektor einer kommerziellen Küche. Ich bekomme regelmäßig Berichte von Agrarbetrieben, die mich über Rinder- und Lebensmittelproduktion in den Vereinigten Staaten informieren.

Im Februar bekamen wir einige alarmierende – wenn auch erwartete – Nachrichten: Die Nahrungsmittelpreise steigen drastisch.

Im letzten Sommer erlebten Viehzüchter in Texas, Oklahoma, und auch in anderen Staaten die schlimmste Dürre seit mehr als einem halben Jahrhundert, was nur eine dürftige Gras- und Wasserversorgung für die Rinder zur Folge hatte. Das Heu stieg von \$ 80 auf \$ 200 pro Tonne. Der Rinderbestand schrumpfte auf seine kleinste Größe seit 1952 – der 14. jährliche Rückgang und der längste Abwärtszyklus in der Unternehmensgeschichte.

Das bedeutet, dass die Einzelhandelsverkaufspreise für Rindfleisch steigen. Nachdem sie letztes Jahr 10 Prozent gestiegen waren, wird erwartet, dass sie dieses Jahr weitere 5 Prozent steigen werden. Mais, Weizen und Sojabohnen zeigen eine Tendenz nach oben und wir sollten für Eier, Butter und Milch eine 10-prozentige Preissteigerung erwarten.

Was verursachte die Dürre? Die Meteorologen machen das La Nina Wetterphänomen und einen kühlen Pazifik dafür verantwortlich. Dieses Jahr hat sich La Nina wieder gebildet, somit können sich die bereits von Trockenheit betroffenen Staaten Texas, Oklahoma und Neumexiko auf ein weiteres trockenes Jahr gefasst machen. In Texas fürchten Meteorologen, dass dieser Trend ein Jahrzehnt anhalten könnte.

Der amerikanische Farmer ist jetzt in einem Sturm von schädlichen Witterungseinflüssen und wirtschaftlichem Chaos gefangen. Farmer in anderen Ländern haben auch Produktionsprobleme. Zwischen 1999 und 2006 schrumpften die Nahrungsmittelvorräte um die Hälfte. In den letzten fünf Jahren sind die globalen Lebensmittelpreise um 68 Prozent gestiegen!

## Ein beunruhigendes Bild

Ich denke oft zurück an meine Zeit als ein junger Bursche auf Großvaters Farm. Ich kann mich immer noch bildhaft an den Überfluss an Gemüse und Früchten erinnern. Aber diese Vision wird oft von einer anderen Szene überschattet, die sich in meinen Gedanken entfaltet.

Ich stehe inmitten einer großen Ebene und schaue zum Horizont. Er fängt an zu verschwimmen; ein Hauch von Staub

erhebt sich. Wogend, mit Teilchen von trockenen irdenen Ablagerungen, fegt eine Staubwolke in großen rollenden Wellen über das Land. Sie kommt auf mich zu. Ich beginne etwas in ihr zu sehen: eine schemenhafte Figur. Staubkörnchen landen auf meinen Augenwimpern. Plötzlich platzt die Figur aus der Wolke heraus – ein schwarzes Pferd mit einem skelettartigen Reiter der eine Waage in den Händen hält. Ich drehe mich um, um zu fliehen aber ich werde überrannt. Die Wolke bedeckt mich mit einer trockenen, erstickenden Schwärze. Ich sehe und fühle nur einen dunklen Sturm.

Die Wolke wird allmählich heller und ich kann das Licht der Sonne wieder sehen. Allmählich kann ich die Landschaft um mich herum erkennen. Aber was ich sehe ist erschreckend.

Die Bäume sind ihrer Blätter beraubt. Es gibt kein Gras. Das Wasser in den Flüssen und Wasserlöchern ist Sand, umgeben mit den dürren Knochen von Tieren. Das Ackerland wurde seiner Üppigkeit völlig entblößt. Es gibt Menschen hier – nur wenige. Aber es herrscht Unruhe unter ihnen. Sie kämpfen um etwas, was ein kleiner Laib Brot zu sein scheint. Ich beginne hungrig zu werden.

„Und als es das dritte Siegel auftrat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!“ (Offenbarung 6, 5-6).

## Schauen Sie auf die Ursache

Obwohl die meisten von uns im täglichen Leben nicht hungern, ändern sich die Tatsachen, und immer mehr Menschen erkennen, dass unsere Nahrungskette wirklich in Gefahr ist.

Bald werden wir in der Welt des schwarzen Pferdes leben. Die Wahrheit ist, unser Wetter, die Ernteerträge und die Preise – oder das Vorhandensein – unserer Nahrung, wird letzten Endes nicht von La Nina oder der Zufälligkeit des globalen Wetters entschieden. Gott hat die Kontrolle darüber! Und Er bedient sich des Wetters eigentlich, um uns zu segnen oder uns zu bestrafen. Unsere weltweiten Wetter- und Nahrungsmittelprobleme sind längst überfällige Flüche für unsere weltweiten Sünden.

Was können Sie tun, während das schwarze Pferd zu galoppieren beginnt? In einer Welt, wo das Vorhandensein von Lebensmitteln und das Überleben fraglich sind? Wo eine bescheidene Farm in Michigan wie die Fantasie von einem Nahrungsparadies erscheinen wird?

Sie müssen an die Ursache gehen. Die zugrunde liegende Ursache ist nicht ein kühler Pazifik. Es ist unsere Übertretung von Gottes Gesetzen. In 3. Mose 26 versprach Gott, uns für unseren Gehorsam reichlich zu segnen. (Und er hat Amerika gesegnet – und andere Völker, die auch Nachkommen Abrahams sind, weil Abraham ihm gehorcht hatte.)

Aber heute gehorchen wir Ihm nicht mehr. 3. Mose sagt uns auch, was das verursachen wird. Unsere Nation, unsere Führer, unsere Familien und unsere Sinne leiden, und bald werden es auch unsere Bäuche tun.

Es gibt jedoch eine permanente Lösung für die Ernährungssicherung. Nicht vorsätzliche Unwissenheit, nicht Wunschvorstellungen, nicht nutzloses Kritisieren, nicht verringerte Umweltverschmutzung. Die Lösung ist das Eingeständnis, dass wir das Wetter einfach nicht kontrollieren können, und dass wir bereuen und dem Gott gehorchen müssen, der es kann! ■